

## **BEITRÄGE ZUR MITTELALTERLICHEN LITERATUR**

# AMSTERDAMER PUBLIKATIONEN ZUR SPRACHE UND LITERATUR

in Verbindung mit

Peter Boerner — Bloomington (Neuere deutsche Literatur — USA/Kanada)

Hugo Dyserinck — Aachen (Komparistik)

Ferdinand van Ingen — Amsterdam (Neuere deutsche Literatur — Europa)

Friedrich Maurer — Freiburg (Ältere deutsche Literatur)

Oskar Reichmann — Heidelberg (Sprachwissenschaft)

herausgegeben von

COLA MINIS  
und AREND QUAK

54.BAND

BEITRÄGE ZUR MITTELALTERLICHEN LITERATUR

von

WERNER SCHWARZ

herausgegeben

von

Peter Ganz und Timothy McFarland

**CIP-GEGEVENS**

Schwarz, Werner

Beiträge zur mittelalterlichen Literatur / von Werner Schwarz ; hrsg. von Peter Ganz und Timothy McFarland. – Amsterdam : Rodopi. – (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur; Bd. 54)

ISBN 90-6203-556-6

SISO duit 852 UDC 830”04/14” ”

Trefw. : Duitse letterkunde ; middeleeuwen.

© Edition Rodopi B.V., Amsterdam 1984

Printed in The Netherlands

### *Zum Geleit*

Gerne gebe ich auf Wunsch der Herausgeber diesem Buch von meinem hochgeschätzten Kollegen Werner Schwarz einige Worte freundschaftlichen Gedenkens mit. Es enthält seine Studien zur Dichtung des Mittelalters. Hier lag der Schwerpunkt seiner Lehrtätigkeit in Amsterdam als Ordinarius für Altgermanistik an der Städtischen Universität. Nur wenige Jahre, von 1955 bis 1963, verblieb Werner Schwarz in diesem Amt. Dann kehrte er nach London zurück. Dort übernahm er einen Lehrstuhl am University College. Am 5. Juli 1982 ist er nach langer, schwerer Krankheit viel zu früh dahingegangen.

Wie der Leser dieser Studien feststellen wird, zeichnete ihr Verfasser sich durch messerscharfe Intelligenz aus. Er hatte sich der Literatur- und Geistesgeschichte mit allem Raffinement des echten Schriftgelehrten zugewandt. Man begegnet in dieser Sammlung einem Germanisten, der altphilologisch geschult war und ausserdem von Haus aus ein vorzüglicher Kenner des Hebräischen. Als Emigrant musste er überdies zwischen 1933 und 1963 ein mehr oder weniger polyglottes Wanderleben führen. Durch Studium und Lebenslauf entwickelte er da seinen Spürsinn für die Schicksale einer Aussage, wie sie im Wandel von der einen in die andere Sprache *verwandelt* wird. Solchen Sprachverhältnissen ging er als Verhältnissen zwischen Sprachen immer wieder mit strenger Methode nach und verband dabei mikrologischen Scharfblick mit erstaunlichem Weitblick.

Nicht nur philologisch ist das hier gemeint, nicht einmal mediävistisch in weiterem Sinne. Nein, Werner Schwarz nahm lebhaft Anteil an dem geistigen und gesellschaftlichen Leben der eigenen Zeit. Auch dazu hatte sein Lebenslauf ihn ja förmlich getrieben, aber hinzu kam, dass seine Gattin als Historikerin (sie hatte einen Lehrauftrag an der Universität Leiden) sich so resolut wie aufschlussreich vorzugsweise mit moderner Geschichte befasste. Wer etwa in der Studie über Hartmanns *Gregor* den Hinweis auf 'precariousness of life' liest, ahnt etwas von bitteren Erfahrungen des Vertriebenen – aber auch von der gelassenen Weisheit des gereiften Mannes. Forschungsergebnisse können (dürfen!) solche Dinge natürlich nur streifen, mit einem gewissen – *sit venia verbo* – stilistischen Augenzwinkern. Ton und Perspektive des Gesprächs bedingten sie viel deutlicher, mit jener sympathischen Mischung von Bestimmtheit und Unnachdrücklichkeit, die den Grundzug seines völlig unpathetischen Wesens bildeten.

Wer so sprachbewandert ist wie Werner Schwarz, ist meistens auch sprachgewandt. Er war ein gewitzter und witziger Gesprächspartner. Höchst umgänglich, mit dem leisen Lächeln der Auguren, 'tongue in cheek', immer amüsant und immer instruktiv, unterhielt er sich gerne mit allen, die wie er empfanden, dass Sachlichkeit sich mit tierischem Ernst überhaupt nicht verträgt.

Dieses Verhalten hat gewiss auch sein gutes Verhältnis zu den Studenten gefördert. Sie verkannten in dem still bescheidenen Mann nicht den gelehrten Forscher, der mit leicht melancholisch gefärbtem Wohlwollen ihnen entgegentrat. Als ein Mann von grosser historischer Bildung und beweglicher Intelligenz, als Humanist von schlichter Humanität, so wird Werner Schwarz in ihrer Erinnerung weiterleben – in der Erinnerung aller, die ihm und Frau Jenny in den Niederlanden nahe standen.

Jan Aler

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
The 'Ludwigslied', a Ninth-Century Poem	7
Notes on Formulaic Expressions in Middle High German Poetry	14
Free Will in Hartmann's 'Gregorius'	25
Gottfrieds von Strassburg 'Tristan und Isolde'	47
Studien zu Gottfrieds 'Tristan'	63
Die weltliche Volksliteratur der Juden	84
Nachweise	104